

Fratzen schneiden kann jeder, wild grimassieren ist kein Kunststück – doch Fernand Joseph Désiré Contandin, genannt Fernandel, war ein ganz anderes Kaliber: ein Gesichtsakrobat. Dazu braucht's einiges, vor allem aber ein Gesicht, eines, das unverwechselbar ist. Welch ein Glück, dass der französische Schauspieler mit einem freundlichen Pferdegesicht gesegnet war, das jede Menge Spielraum für Mimik bot. Er drehte mit Regiegrößen wie Marcel Pagnol oder Jean Renoir, doch zumindest in Deutschland wurde er mit seiner Paraderolle des Don Camillo berühmt, des Pfarrers eines kleinen Nests in der Po-Ebene, der mit dem kommunistischen Bürgermeister Peppone in einem Dauerclinch liegt.

**Don Camillo ist listig, doch selten hinterlistig**, und wenn doch, dann bereut er es regelmäßig. Fernandel spielt die Rolle aus, doch er überzieht sie nicht und hat deswegen schauspielerisch nichts zu bereuen. Ob Triumphgefühl bei einem gelungenen Schachzug im ewigen Kleinkrieg, ob anschließende Zerknirschung, weil dieser Trick denn doch zu unchristlich ausgefallen war – Fernandel geht mit seinen Gesichtszügen zwar mit voller snenspiel ist drastisch bis zum Burlesken und wirkt doch immer authentisch und von innen heraus. Und genau das ist der Unterschied zwischen Komik und Klamauk.

**Ein Mann mit einem sprechenden Gesicht** ist ein Glücksfall für einen Fotografen. Das war dem Lichtbildner Philippe Halsman, einem gebürtigen Letten, sofort klar, als er Fernandel 1948 in New York traf. Er arrangierte ein Interview mit dem Schauspieler, in dem die Stärken der beiden Männer voll zur Geltung kamen: Fernandels mimisches Genie und Halsmans Geschick, Psychologie fotografisch auf den Punkt zu bringen. Ein Zwiegespräch ohne Worte, zumindest auf der einen Seite. Der Fotograf lieferte die Stichworte, Fernandel antwortete beredt, aber stumm – und beim Betrachter des Bildes entsteht der Eindruck: Dieses Gesicht ver-rät einfach alles. Das tut es natürlich nicht: Es sagt exakt das, was es sagen soll – schließlich ist es das Instrument, auf dem ein Virtuose spielte.



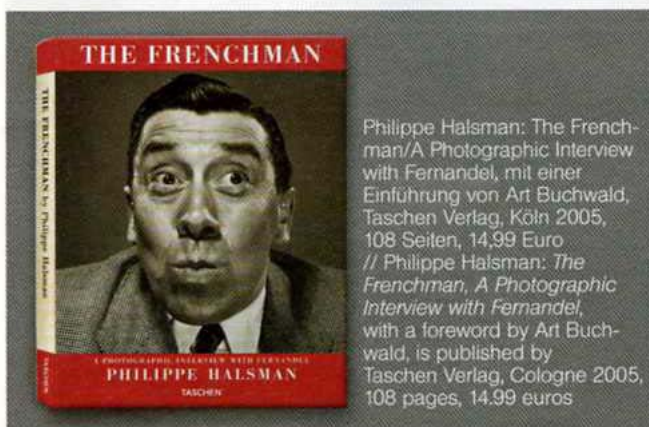
Fernand Joseph Désiré Contandin alias Fernandel (1903–1971) mit Philippe Halsman (1906–1979) // Fernand Joseph Désiré Contandin aka Fernandel (1903–1971) with Philippe Halsman (1906–1979)

Anyone can pull a funny face, there's nothing difficult about that – but Fernand Joseph Désiré Contandin, famous as Fernandel, was definitely in a class of his own. He was a facial acrobat. For that you need certain attributes – first and foremost, an unmistakable face. Luckily for the French actor, he was blessed with an amiable horsey face that gave him ample scope for expression. He worked with some great movie directors, like Marcel Pagnol and Jean Renoir, and became famous in Germany, at least, for his signature role of Don Camillo, the priest of a tiny backwater town on the Po plain eternally at loggerheads with Peppone, the village's communist mayor.

Don Camillo is crafty, but never deceitful. And if he is, he regrets it afterwards. Fernandel plays up his role, but never too much, always keeping within his dramatic limits. Whether portraying a sense of triumph in his run-

ning battle with the mayor, or gnashing his teeth because a particular trick has turned out too unchristian – Fernandel takes his features around the bend full throttle, but never quite derails them. His expressions are exaggerated, almost burlesque, yet have an authenticity that seems to come from within as he expertly walks the thin line between comedy and slapstick.

A man with a talking face is a real find for a photographer. Philippe Halsman, a native Latvian, realized this the moment he met Fernandel in New York in 1948. Halsman arranged an interview that brought out both their strengths: Fernandel's expressive genius and Halsman's talent for capturing psychology on film. Halsman fed the actor a line and Fernandel replied eloquently without saying a word. His face appears to say it all but it doesn't, of course. It says just what it is supposed to say – after all, it was a virtuoso's instrument.



Philippe Halsman: The Frenchman/A Photographic Interview with Fernandel, mit einer Einführung von Art Buchwald, Taschen Verlag, Köln 2005, 108 Seiten, 14,99 Euro // Philippe Halsman: The Frenchman, A Photographic Interview with Fernandel, with a foreword by Art Buchwald, is published by Taschen Verlag, Cologne 2005, 108 pages, 14.99 euros